





Rede des Präsidenten

*anlässlich der Mitgliederversammlung
des Thüringer Handwerktages e. V.
am 21.09.2010 in Suhl*

Rede des Präsidenten

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es bereitet mir jedes Jahr sehr große Freude, anlässlich der Mitgliederversammlung des Thüringer Handwerkstag e. V. vor den höchsten Repräsentanten des Freistaates aus Politik, Verwaltung, Justiz und natürlich vor dem Handwerk zu sprechen. Unserer Tradition folgend geht es auch darum, die aktuelle Lage und die Forderungen des Handwerks in Thüringen zu beschreiben und darzulegen.

Als wir uns vor circa einem Jahr in Gera zusammen gefunden haben, konnten wir feststellen, dass gerade mit der Novellierung der Handwerksordnung eine Schwächung des Handwerks stattgefunden hat und eine Schiefelage in Sachen qualifizierte Fachkräfte im Handwerk erreicht wurde. Diese Entwicklung verschärft sich im Verlauf der demografischen Entwicklung zunehmend. Sie alle kennen die aktuellen Kennzahlen der Statistischen Landes- und Bundesämter. Die Geburtenzahlen, die Abwanderungsquoten und die Schulabgängerzahlen!

Für uns im Handwerk besitzt die Thematik der zukünftigen Fachkräfte eine übergeordnete Rolle. Folglich wurde diese zur „Chefsache“ erklärt! Das Ergebnis? Die größte Imagekampagne des Deutschen Handwerks, die jemals in der Bundesrepublik stattgefunden hat und mit großer Wahrscheinlichkeit in die Geschichtsbücher des Handwerks eingehen wird.

- 2 Und ich denke, dass der heutige Abend mit der thematischen Besetzung: „DAS HANDWERK. DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.“ eine wichtige Signalwirkung besitzt und so hoffen wir im Handwerk, durch die heute anwesenden Gäste in gewissem Umfang auch weitergetragen wird.

An dieser Stelle möchte ich zunächst unsere prominenten Gäste begrüßen. Ich freue mich besonders, dass es unsere Ministerpräsidentin Frau Christine Lieberknecht in diesem Jahr ermöglichen konnte, uns mit ihrer Anwesenheit zu beehren und ein Grußwort an uns richten wird. Ebenso bin ich erfreut, dass ich die Staatssekretäre Herr Dr. Spaeth aus dem Thüringer Finanzministerium, Herr Richwien aus dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz sowie Herr Staschewski aus dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie am heutigen Abend beim Thüringer Handwerk begrüßen darf. Es ist gut und wichtig, dass Sie bei uns sind! Des Weiteren heiße ich unsere Abgeordneten des Bundes- und des Landtages sowie die kommunalen Mandatsträger sehr herzlich willkommen. In diesen Gruß schließe ich alle unsere Gäste und vor allem meine Handwerkskolleginnen und -kollegen mit ein.

Meine sehr geehrten Gäste, als Sie das Congress Centrum hier in Suhl betreten haben, wurden Sie mit großer Gewissheit von einer Horde Urmenschen in Empfang genommen. Sicher konnten Sie auch die grellen Kampagnenfarben der einzelnen Werbeträger wahrnehmen. Sie sehen, das Handwerk fällt auf!

Genau das wollen wir auch erreichen. Auffallen! Sei es mit tiefsinnigen Sprüchen auf originellen Werbeplakaten oder mit einer Schulhofinvasion, die wir erst kürzlich gemeinsam mit einem bekannten Thüringer Jugendländersender durchgeführt haben.

Dies gehört zu unserer Strategie, welche das Handwerk auf nationaler, aber auch auf regionaler Ebene verfolgt. Aufmerksamkeit erzeugen! Damit die zukünftigen Fachkräfte im Handwerk Halt machen und unseren Betrieben zur Verfügung stehen. Folglich der Bestand der Betriebe nachhaltig sichergestellt und das Handwerk auch zukünftig seiner Rolle als Wirtschaftsmacht gerecht wird.

Als Wirtschaftsmacht mit deutschlandweit mehr als 4,8 Millionen Beschäftigten in rund 970.000 Betrieben und einem Jahresumsatz von über 500 Milliarden Euro. Für Thüringen heißt das konkret 32.000 Betriebe mit 142.000 Beschäftigten und einem Umsatz von gut 14 Milliarden Euro.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ohne Handwerk geht es nicht in diesem Land! Das wollen wir gemeinsam zeigen und im öffentlichen Bewusstsein verankern!

Handwerk ist modern, vielfältig und attraktiv!

Das wollen wir immer aufs Neue beweisen und vor allem Jugendliche neugierig machen.

Handwerker können Stolz sein auf die eigene Arbeit!

Diesen Stolz wollen wir wecken und sichtbar machen für alle.

Jeder Betrieb im Deutschen Handwerk ist zunächst ein Betrieb mit eigenen Produkten, mit eigenen Dienstleistungen, mit einem ganz eigenen Umfeld. Jeder Betrieb ist auch Teil des Motors, der dieses Land am Laufen hält. Das Handwerk in seiner ganzen Breite und Vielfalt hat eine besondere Bedeutung für Ausbildung, Wachstum und Innovationsfähigkeit.

Jeder Betrieb ist maßgeblich an der Kampagne beteiligt und trägt zur Größe und Präsenz des Wirtschaftszweiges bei.

Gerade im Rahmen der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich das Handwerk von seiner starken Seite gezeigt. Es freut uns, dass wir trotz der widrigen Umstände die Beschäftigtenzahlen sowie Umsätze weitestgehend stabil halten konnten. Dies ist mit großer Sicherheit dem Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente wie Kurzarbeit sowie weiterer öffentlicher Fördermittel im Rahmen der Konjunkturpakete zu verdanken.

Erste Indikatoren deuten darauf hin, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise überwunden scheint. Der wirtschaftliche Aufschwung ist durchaus spürbar. Schauen wir zurück, war der Freistaat Thüringen von allen neuen Ländern am stärksten durch die Krise betroffen. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt konnte ein Rückgang in Höhe von 6,3 Prozentpunkten verzeichnet werden.

Das Engagement des Landes und des Bundes in dieser noch nie dagewesenen Situation war wichtig und richtig. Doch hat eine Medaille immer zwei Seiten! So führte die Unterstützung des Landes und des Bundes zwangsläufig zu einem rasanten Anstieg der Nettoneuverschuldung. Folglich ist die Stabilität teuer erkauft. Während in den Jahren 2007 und 2008 keine neuen Schulden aufgenommen werden mussten, wurde für das Haushaltsjahr 2010 eine Nettoneuverschuldung in Höhe von 880 Millionen Euro in Kauf genommen.

Der dramatische Anstieg der Ausgaben in den Jahren 2009 und 2010 war bedeutend für das Bestehen Thüringens während der Krise. Das Handwerk nutzte beispielsweise mit 12 Prozent die Förderung der Kurzarbeit, um Folgen der konjunkturbedingten Einbrüche abfangen zu können. Auch die schnelle Einführung von Fördermaßnahmen zur Sicherung der Liquidität von Klein- und Mittelständischen Unternehmen trug intensiv zur Stabilität des Thüringer Handwerks bei.

Nach dem Einleiten des wirtschaftlichen Aufschwungs befindet sich nun die sukzessive Rückführung der überproportionalen Ausgabenlast des Landes im Fokus. So sollen zum Vergleich des Haushaltsjahres 2010 im kommenden Jahr 512 Millionen Euro eingespart werden. Schauen wir in die Gegenwart, so sind uns dahingehend die zahlreichen Diskussionen der letzten Wochen um die bevorstehende Haushaltskonsolidierung bestens bekannt. Diese haben nicht nur im Landtag, sondern auch in politischen, sozialen und wirtschaftlichen Institutionen des Landes sowie in den Medien stattgefunden.

Das Thüringer Handwerk begrüßt den von der Landesregierung gefassten Beschluss, eine Haushaltskonsolidierung ab dem kommenden Jahr einzuleiten. Diese ist in unseren Augen unverzichtbar, wenn die zukünftige Handlungsfähigkeit des Landes und die so wichtige Generationengerechtigkeit gewahrt werden soll. Dass die bisher undenkbar schlimmsten Folgen einer überdimensionierten Haushaltsführung in Form eines Staatsbankrottes auftreten können, hat der Fall Griechenland im Sommer dieses Jahres nachdrücklich bewiesen.

Vor allem im konsumtiven Bereich gilt es Strukturen näher zu untersuchen und an die neuen finanziellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen.

Der von den Medien in der Vergangenheit verwendete Begriff des „Sparens“ führt in diesem Zusammenhang zu Irritationen, da er die im Land bevorstehenden Prozesse nicht widerspiegelt.

Sicher, das Wort „Sparen“ wirkt auf den Bürger beruhigend, da es sehr positive Assoziationen weckt. Schließlich werden beim Sparen nur Gelder verwendet, die nach Abzug aller notwendigen Aufwendungen frei sind. Doch handelt es sich nicht um eine Einsparung. Vielmehr um eine Reduzierung der Neuverschuldung und nicht um das Anlegen freigewordener Mittel. Durch die Verwendung des Begriffes „Konsolidierung“ wird die Rückführung überproportionaler Ausgaben bzw. der Abbau von Neuverschuldung besser umschrieben.

Die geplante Konsolidierung der Ausgabenseite ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Schritt, der differenziert betrachtet werden muss. Das Prinzip „so viel Konsolidierung wie möglich, so viel Konjunktur- und Wachstumsstützung wie nötig“ sollte hierbei eine starke Beachtung finden.

Bestehende Fördermaßnahmen als Unterstützung für die Thüringer Wirtschaft dürfen gerade zu Beginn des Aufschwungs nicht abrupt beendet werden. Denn entgegen aktueller Pressemitteilungen ist dieser noch nicht selbsttragend und bedarf einer Fortführung von Unterstützungsleistungen für eine weitere Stabilisierung.

Von daher sollte eine effiziente Konsolidierung im Vordergrund der Überlegungen stehen und keine Anwendung des „Rasenmäherprinzips“.

4 Eine zusätzliche Erhöhung der Steuern und Beiträge ist nach unserer Einschätzung dagegen keine Option. Diese würde kurzfristig den Aufschwung stoppen und langfristig die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens stark negativ beeinflussen. Das Geld gehört in die Hände des Bürgers und nicht in die des Staates. Durch die bisherigen Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie dem demografischen Wandel, ist die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens bereits vielschichtigen Herausforderungen unterlegen. Zusätzliche Belastungen wie eine Steuer- oder Beitragserhöhung würden daher kontraproduktiv sein.

Vielmehr sollte geprüft werden, ob eine Rückführung der Ausgaben an den Stellen erfolgen kann, wo sie in den vergangenen Jahren überproportional angestiegen sind. Eine Beibehaltung der Ausgaben in Bereichen, die diese unter der Prämisse der Nachhaltigkeit einsetzen -so wie es beispielsweise im Handwerk vollzogen wird-, müssen selbstredend fortgeführt werden.

Aus diesem Grund stehen wir Kürzungen im Etat des Wirtschaftsministeriums, welches gerade für uns Handwerker ein wichtiges Schlüsselministerium darstellt, sehr skeptisch und kritisch gegenüber.

Spielt das Handwerk für den Freistaat Thüringen doch eine wichtige Rolle. Schließlich hat die Krise gezeigt, dass es im Handwerk solides Wachstum gibt und wir aufgrund unserer Binnenmarktorientierung ein stabilisierender Faktor sind.

Im Gegensatz zu den Verantwortlichen der Krise, sind wir Handwerker in unseren Regionen tief verwurzelt und fühlen uns den Menschen, die dort leben, verpflichtet. Soziale Verantwortung und Mitarbeiterbindung werden bei uns groß geschrieben!

Niemals werden Sie einen Handwerksbetrieb sehen, der seinen Standort in das Ausland verlagert oder massenweise Mitarbeiter entlässt, weil ihm die Rahmenbedingungen in Deutschland nicht unmittelbar förderlich sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie brauchen gar nicht weit zurückdenken, als eine Karawane an Unternehmen ins Ausland zog, um das große Glück zu finden. Die Ressourcen und Rahmenbedingungen am neuen Standort waren quasi besser als in Deutschland. Folglich siegte die akademische Rechnung und eine Standortverlagerung wurde schnell herbeigeführt. Ungeachtet der Auswirkungen auf die einheimische Gesellschaft sowie das ökologische System, welches durch die nunmehr erforderliche Mobilität um ein Vielfaches mehr beansprucht wird. Denken wir nur an die vielen Schicksale in den Fällen Nokia oder Continental.

Laut Statistischem Bundesamt sind seit der Jahrtausendwende fast 200.000 Jobs aus Deutschland abgewandert. 14 Prozent der Firmen mit 100 und mehr Mitarbeitern haben diesen Schritt in den Jahren 2000 bis 2006 bereits vollzogen, vier Prozent wollen demnächst Stellen ins Ausland verlagern. Auch wenn durch die Verlagerung der Arbeitsplätze ins Ausland in Deutschland neue Stellen geschaffen werden, bleibt im Saldo ein Minus bestehen.

Ein Armutzeugnis! Schließlich gilt es nicht nur Zuwendungen in Empfang zu nehmen und Quellen zu erschöpfen. Nein, das kann nicht unser Erstreben sein! Vielmehr müssen wir versuchen mit den vorherrschenden Gegebenheiten umzugehen und diese aktiv mitgestalten. Alles im Sinne der Nachhaltigkeit und der Verantwortung zukünftiger Generationen.

Und wenn es um das Mitgestalten geht, da haben Sie, meine sehr geehrten Abgeordneten im Handwerk einen zuverlässigen Partner, der Ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Wir befinden uns an der Basis und erfahren täglich, was unsere Betriebe oder die Bevölkerung bekümmert. Diese Informationen geben wir gern an Sie weiter.

Darüber hinaus erlauben wir uns auch zu sagen, dass mit Sparen allein die Gesundung der öffentlichen Finanzen und das Erreichen eines selbsttragenden Aufschwungs nicht gelingen kann. Es sind strategische Meilensteine notwendig! Wir müssen die Chance bis zum Jahr 2013 nutzen und die Weichen für die Zukunft richtig stellen, da dann die Fördergelder der Europäischen Union wegfallen werden.

Um wirtschaftliche Nachhaltigkeit gewährleisten zu können, bedarf es daher zwei wesentlicher Unterstützungen seitens der Landesregierung. Zum einen die Bereitstellung von Liquidität, zum anderen die Sicherung des Fachkräfteangebotes. An diesen Stellen darf die Regierung nicht sparen, da derartige Unterstützungen für die Zukunft des Handwerks und der Thüringer Wirtschaft unentbehrlich sind.

Es gilt die investiven Rahmenbedingungen zu sichern und bedarfsgerechte Finanzierungsmöglichkeiten bereitzustellen sowie bei der Erschließung neuer Absatzmärkte zu unterstützen, so dass sich eine neue Gründerkultur entwickeln kann.

Eine ausreichende Liquidität ist dabei Voraussetzung für Investitionen und die Sicherung des Vorfinanzierungsbedarfs. Zielsetzung muss es sein, den Betrieben Finanzierungen zu erleichtern und Möglichkeiten zur Bildung von Eigenkapital zu verschaffen. Durch eine gestärkte Eigenkapitalbasis sind die Betriebe in Krisen weniger anfällig. Wichtige Instrumente müssen daher zur Unterstützung des Handwerks beibehalten bzw. modifiziert werden. Beispielsweise sollten keine Branchenausschlüsse im Konsolidierungsfonds oder im Programm Thüringen Invest erfolgen. Darüber hinaus streben wir weiterhin zinsgünstige Landesdarlehen zur Förderung der besagten Investitionen sowie die Etablierung von Mikrokrediten bis 50.000 Euro ohne Hausbankprinzip an.

Auf dem Feld der Fachkräftesicherung bildet die Aus-, Fort- und Weiterbildung im Handwerk eine wichtige Basis für eine stabile Entwicklung. Wir freuen uns, dass der Thüringer Wirtschaftsminister sich der Thematik Fachkräftesicherung angenommen und gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Innovationsrat bereits im Juni dieses Jahres ein Aktionsprogramm auf den Weg gebracht hat.

Nur mit gut qualifiziertem Personal lässt sich die Zukunft gestalten. Das Handwerk spielt hierbei eine bedeutende Rolle. In keinem anderen Wirtschaftsbereich gibt es einen so klassischen Karriereweg wie im Handwerk: Lehrling – Geselle – Meister und Betriebsinhaber. In diesem Zusammenhang kommt der Förderung der überbetrieblichen Lehrunterweisung eine besondere Bedeutung bei der Fachkräftesicherung zu und muss auch in den kommenden Jahren aufrecht erhalten werden. Nur im Dreiklang von betrieblicher, theoretischer und überbetrieblicher Ausbildung sind die hohen Qualitätsanforderungen der dualen Ausbildung für die Zukunft gesichert. Die Bundeskanzlerin hat Recht, wenn sie sagt, dass Bildung wichtig und vorrangig ist. Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, dazu gehört insbesondere auch die „Berufliche Bildung“. Genau diese kommt uns in den bildungspolitischen Diskussionen und Aktivitäten des Thüringer Kultusministeriums deutlich zu kurz. Das muss zum Wohle unseres Landes und der heimischen Wirtschaft unverzüglich geändert werden.

Darüber hinaus muss das Handwerk im Rahmen des lebenslangen Lernens gestärkt werden, um die Fachkräftestruktur nachhaltig und langfristig aufzubauen und zu erhalten. Aus diesem Grund ist auch das Thema Weiterbildung im Handwerk offensiv und bedarfsorientiert voranzutreiben. So muss es für die Weiterbildung von Handwerksbetrieben möglich sein, Lehrgänge zeitnah, ohne prozentuale Abzüge und überdimensionierten Verwaltungsaufwand in Kleingruppen unterhalb von acht Personen durchführen zu können.

Diese Flexibilität besitzt im Kontext von Innovationen und neuen Technologien einen wesentlichen Vorteil. Neben der weiterhin notwendigen einzelbetrieblichen Technologieförderung kann ein direkter, zügiger Wissenstransfer erfolgen, der direkt beim Endkunden ankommt. Voraussetzung hierfür ist, dass das Thüringer Handwerk durch intensive Information, Beratung und Qualifizierung an den Entwicklungsprozess neuer Technologien angebunden ist, um genau diesen Wissenstransfer sicherzustellen und die Innovationsfähigkeit der Betriebe anzuregen.

6

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Handwerksbetrieben stehen im Gegensatz zu größeren Unternehmen keine eigenen Stabsstellen zur Verfügung, die Fragen zu Betriebswirtschaft, Technologie, Umwelt oder Außenwirtschaft beantworten. Die Unternehmensgröße und die relativ geringe Finanzkraft erlauben in der Regel auch keinen Einsatz externer Berater. Aus diesem Grund besitzt das organisationseigene Beratungswesen für unsere Betriebe eine wichtige, vor allem existenzielle Rolle. Das Vorhalten adäquater Kompetenzen durch Kammern und Verbände führt zu einer Stärkung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit im Handwerk und schafft nicht zuletzt den notwendigen Nachteilsausgleich.

Thematisch gewinnen Beratungen mit dem Schwerpunkt der Unternehmensnachfolge aufgrund der hohen Komplexität an Bedeutung. Etwa ein Drittel der Thüringer Handwerksbetriebe steht in den kommenden 10 Jahren vor dem Problem der Nachfolge. Hierbei geht es auch um die Erhaltung von ca. 50.000 Arbeitsplätzen. Die Tatsache, dass der komplexe Prozess einer Unternehmensnachfolge mehrere Jahre beansprucht, macht eine frühzeitige und intensive Sensibilisierung sowie eine geordnete Betreuung notwendig. Folglich wird das organisationseigene Beratungswesen auch zukünftig von einer Vielzahl an Betrieben in Anspruch genommen werden und sollte dahingehend eine gezielte Unterstützung erfahren.

Abschließend möchte ich zwei Themen anreißen, die das Handwerk unmittelbar betreffen.

Die Thematik des Forderungssicherungsgesetzes hat das Thüringer Handwerk in den letzten Jahren sehr intensiv beschäftigt. Nachdem wir durch das Engagement des Thüringer Handwerkstages mit Unterstützung des Landes Thüringen sowie einzelner engagierter Bundestagsabgeordneter eine Verabschiedung des Forderungssicherungsgesetzes erreichen konnten, steht dieses erneut zur Diskussion. Die Bundesregierung beabsichtigt das erst seit 1. Januar 2009 geltende Bauforderungssicherungsgesetz zu novellieren.

Demnach sollen Bauträger und Generalunternehmer zukünftig das für ein Projekt erhaltene Baugeld auch für die Begleichung von Werklohnforderungen aus anderen Bauobjekten verwenden dürfen. Die geplante Entkopplung des Baugeldes vom jeweiligen Bauvorhaben würde dazu führen, dass bereits insolvente Bauträger und Generalunternehmer mit den vereinnahmten Geldern „alte Löcher“ stopfen können. Die durch unseren Einsatz gesetzlich verankerten Verbesserungen wären somit hinfällig. Aus Sicht des Handwerks ist eine Änderung des Gesetzes oder sogar eine Abschaffung nicht hinnehmbar! Wir möchten an Sie appellieren, sehr geehrte Abgeordnete, uns in der Art und Weise zu unterstützen, wie wir es bereits bei der Verabschiedung des Gesetzes erfahren durften. Unterstützen Sie unsere Interessen auf der Bundesebene zum Wohle der kleinen und mittleren Betriebe, für die Forderungsausfälle nicht selten den Ruin darstellen. Lassen Sie dem Gesetz Zeit zu Wirken und uns in zwei bis drei Jahren eine Evaluierung durchführen.

Ein weiteres brandaktuelles Thema, mit welchem wir uns gezielt auseinandersetzen, betrifft das Vergabegesetz. Das Thüringer Handwerk begleitet die Entwicklung des Vergabegesetzes bereits seit einiger Zeit. Mehrfach haben wir uns positioniert und ausführliche Stellungnahmen abgegeben. Leider müssen wir feststellen, dass das im Entwurf vorliegende Gesetz, trotz einiger begrüßenswerter Ansätze viele Unwägbarkeiten, Risiken und bürokratische Hürden enthält. Diese sind mit einem mittelstandsfreundlich gestalteten Gesetz nicht zu vereinbaren. Insbesondere beurteilen wir die Einarbeitung von vergabefremden Aspekten in das Vergabegesetz sowie die Einführung neuer Kontroll- und Funktionsmechanismen sehr kritisch. Wir bitten Sie daher, das Vergabegesetz unter Einbezug der Wirtschaftsvertreter erneut zu bewerten und unsere Stellungnahmen in dieser Sache zu berücksichtigen. Das Vergabegesetz soll aufhellen, transparent machen und gerade den kleinen und mittleren Betrieben helfen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Handwerk erfährt dank der Imagekampagne eine enorme Aufmerksamkeit. Mit Selbstvertrauen und Visionen überlassen wir unsere sowie die Zukunft der nächsten Generationen nicht dem Zufall. Wir gestalten und packen an, wo es notwendig ist und thematisieren die Probleme, die im Argen liegen. So auch am heutigen Abend.

Gleiches wünschen wir uns von allen Entscheidungsträgern in der Politik. Eine offene Kommunikation führt grundsätzlich zu konstruktiven Ergebnissen.

Unsere Bitte: Beziehen Sie das Handwerk frühzeitig in Entwicklungen und Entscheidungen mit ein! Ein starkes Handwerk ist ein wichtiger Pfeiler für die Gesellschaft und Wirtschaft. Wir stehen Ihnen mit der geballten Kompetenz der Handwerksorganisation zur Verfügung. Nutzen Sie diese und setzen Sie sich für die Interessen unseres Handwerksstandes ein!

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und bitte nun Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht um ihr Wort.

Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist Redebeginn.